

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

4.10.1820 (Nr. 276)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 276.

Mittwoch, den 4. Okt.

1820.

Freie Stadt Frankfurt. — Kurhessen. — Sachsen. — Frankreich. (Nähere Nachrichten von der Entbindung der Herzogin von Berry.) — Freie Stadt Krakau. — Großbritannien. — Italien. (Mailand. Rom. Neapel.) — Oestreich. — Portugal. — Schweiz.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 1. Okt. Der Kronprinz der Niederlande ist, auf seiner Reise nach Warschau, gestern Abends hier angekommen. Am 26. Sept. war von dem Schlosse Loo zu Brüssel ein Kurier mit Depeschen für den Prinzen angekommen, der hierauf noch Abends über Haag seine Reise antrat.

Kurhessen.

Kassel, den 29. Sept. Gestern beehrten Se. Königl. Hoheit der Kurfürst und Se. Hoheit der Kurprinz das hiesige Wilhelmsinstitut mit Ihrem Besuche. Sie nahmen, in Begleitung der Direktion dieser Anstalten und des Verwaltungspersonals, die verschiedenen Abtheilungen für Kranke, Jere und Wöchnerinnen, für Unheilbare und Altersschwache, die Schul- und Erziehungs-Einrichtungen, die Zwangsarbeitsanstalt u. bis in die Details mit der größten Aufmerksamkeit in Augenschein, und erkundigten sich mit besonderer Sorgfalt nach allem, was die Verpflegung der Individuen, die Aufsicht über Ordnung und Sauberkeit, die Salubrität des Lokals und den ganzen Haushalt der Anstalten betrifft. Des Kurfürsten Königl. Hoheit, so wie auch Se. Hoheit der Kurprinz, gaben Ihre volle Zufriedenheit mit den Einrichtungen und dem Zustande des Instituts zu erkennen, und versetzten dasselbe begleitet von den Segenswünschen seiner zahlreichen Besoherer, welche in Ihrer Theilnahme und Vorsorge aufs neue die Zuversicht schöpfen konnten, daß ihr Schicksal an diesem Orte nur von Gerechtigkeit und Menschlichkeit geleitet werde. — Heute, nach der Tafel, geruheten Se. Königl. Hoheit der Kurfürst dem Oberpolizeidirektor v. Manger, Direktor des Wilhelmsinstituts, Ihre besondere Zufriedenheit mit der Einrichtung und Verwaltung desselben nochmals huldreich zu erkennen zu geben, und ihm eine ansehnliche Gratifikation zur Vertheilung in das Institut einzuhändigen. (Kass. Zeit.)

Auch Kurhessen hat sich endlich entschlossen, dem Handelsvereine der süddeutschen Staaten beizutreten.

Der geh. Kammerrath Schönhaß zu Hanau ist zum Kommissär in dieser Angelegenheit ernannt, vor wenigen Tagen von hier aus mit den gehörigen Instruktionen versehen worden, und wird sich unverzüglich, dem kurfürstl. Befehl gemäß, von Hanau nach Darmstadt begeben, um an den dortigen Verhandlungen, in Betreff der Ergreifung gemeinsamer Maßregeln zur Beförderung des Handels und der Industrie, Theil zu nehmen. Dem sichern Vernehmen nach gehen die dem kurhessischen Kommissär erteilten Instruktionen dahin, zu erklären, daß man kurhessischer Seits zwar geneigt sey, die Manufakturprodukte und Fabrikate des Auslandes hoch zu besteuern, zum Besten und zur Begünstigung der inländischen Fabrik- und Manufakturanstalten, dagegen aber nicht gewilligt sey, die zum Bedürfnis gewordenen Kolonialwaaren durch höhere Steuern, als bisher, zu belasten. — Der Generalmajor v. Dohs ist von seinem Posten bei der Militärkommission in Frankfurt hierher zurückberufen. Die bisherigen Geschäfte desselben bei der Bundesmilitärkommission werden in Zukunft durch den General v. Dalwigk versehen werden, der zu diesem Ende, an die Stelle des Gen. Westerhagen, zum Kommandanten in dem Frankfurt nahen Hanau ernannt worden ist. (Münch. Zeit.)

Sachsen.

Die neueste Leipziger Zeit. meldet aus Dresden vom 26. Sept.: Seit mehreren Wochen war die aus 6 Bataillonen bestehende Infanteriebrigade von Mostiz, nebst dem Regimente Leibkürassiergarde, einer reitenden und einer Fußbatterie, zu den alljährlichen Herbstübungen bei Großenhain in Kantonnirung zusammengezogen, und Se. Maj. der König geruheten demnach, sich gestern, von sämtlichen Königl. Prinzen begleitet, dahin zu erheben, um über diese Truppen Revue zu halten. Die Präzision und Sicherheit, womit solche alle Bewegungen vollzogen, und das ganze Manövre ausführten, so wie die schöne Haltung derselben, gab Sr. Königl. Maj. Gelegenheit, dem kommandirenden General Ihre Zufriedenheit darüber zu erkennen zu geben. Nach beend-

digten Mandver speißen Se. Maj. in Großenhayn, wo die anwesenden Generale und Regimentskommandeurs, so wie einige andere Stabsoffiziere, zur königl. Tafel gezogen wurden. Nach aufgehobener Tafel kehrien Se. Maj. nach Pillnitz zurück.

Frankreich.

Paris, den 30. Sept. Der heutige *Moniteur* enthält den Auszug der Register des Zivilstandes des königl. Hauses, in Beziehung auf den neugebornen Prinzen, und dessen Geburtsakte, worin derselbe Heinrich Karl Ferdinand Maria Dieudonne von Aetois, Herzog von Bordeaux, Enkel von Frankreich, genaunt wird.

Im *Journal des Debats* liest man: Nachdem die Frau Herzogin von Berry vorgestern von ihrem Spaziergange zurückgekommen war, fühlte sie einige leichte Wehen, hielt jedoch den Augenblick ihrer Entbindung noch nicht für sehr nahe, und ließ alle ihre Leute zu Bette gehen. Um 2 Uhr Nachts wurden die Wehen heftiger. Sie ließ nun sogleich ihre weibliche Dienerschaft kommen; mehr aber mit den Zeugen, als mit dem Geburtshelfer beschäftigt, rief sie, man sollte den Herzog von Albuferra (Suchet), den Herzog von Coigny und Nationalgarden holen. Sogleich traten die Schildwache und drei Grenadiere von dem Posten des Pavillon Marsan ein, und kurz darnach kam auch der Herzog von Albuferra. Die Fürstin gab indessen nicht zu, daß ihr Geburtshelfer (Deneur) die Entbindung (durch Abschneiden der Nabelschnur) vollendete, ehe nicht jeder der Anwesenden das Geschlecht des Kindes untersucht haben würde. Die glückl. Nachricht verbreitete sich bald im ganzen Schlosse, und es war des Jubelns kein Ende. Der König trat kurz darauf in das Appartement der Herzogin; der Prinz war aber bereits geboren. Der König umarmte seine Nichte, und gab ihr eine kostbare Blume in Diamanten. Es ist also ein Lauch, sagte die Prinzessin. Der König küßte hierauf seinen Großneffen, und, damit der einstige Heinrich V. seinem Ahnherrn Heinrich IV. auch schon bei der Geburt gleichen möchte, rieb er ihm die Lippen mit einer Knoblauchzwiebel, und ließ ihn einige Tropfen Weins von Juranon trinken. Um das Bett der Herzogin und die Wiege ihres Sohns herum drängten sich inzwischen immer mehr Menschen. Die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses standen unter Offizieren und Soldaten von der Wache. Aller Unterschied des Ranges war verschwunden; man sprach sich, man umarmte sich, ohne sich zu kennen. Es war Morgens 2 Uhr 55 Minuten, als der Herzog von Bordeaux geboren wurde. — Um 11 Uhr Vormittags war große Aufwartung bei dem Könige und der königl. Familie, welche eine Stunde später sich in die Schloßkapelle begab. Die Vortaufe des Neugebornen hatte statt, bei welcher ihm der König die oben genannten Namen gab. Auf dem Rückwege aus der Kapelle zeigte sich der König auf dem Balkon der Glasgalerie dem in dem Schloßhofe und in der Umgegend in zahlloser Menge versammelten und unaufhörlich

jubelnden Volke. Der König gab ein Zeichen mit der Hand, daß er sprechen wollte. Das tiefste Stillschweigen herrschte nun. Meine Freunde, sagte der König, eure Freude verhundertfach die meinige; es ist uns allen ein Kind geboren. . . (Neues Zujuchzen.) . . . Dieses Kind wird eines Tags euer Vater werden; es wird euch lieben, wie ich euch liebe, wie euch alle die Menigen lieben. Der König begab sich hierauf, unter fortwährendem Volksjubel, nach seinen Appartements zurück. Um 3 Uhr wurde der Pavillon Marsan dem Volke geöffnet; jeder hatte Zutritt und konnte den jungen Prinzen sehen etc. — Wir haben hier nur einen Auszug aus dem *Journal des Debats* gegeben, glauben aber noch den Anfang desselben beisetzen zu müssen, der Chateaubriand zum Verfasser haben dürfte; er lautet also: „Zum drittenmale nun seit 2 Jahrhunderten zeigt Gott, durch ein Wunder seiner Gnade, wie liebevoll er über die erhabene Familie wacht, die er auf den Thron Frankreichs gesetzt hat, giebt zu, daß der heilige Stamm der Bourbons sich in einem Augenblicke wieder erhebe und belebe, wo er für immer entwurzelt zu seyn schien, und läßt sein Heil aus seinem Untergange selbst hervorgehen. Unbegreifliches Schicksal der ältesten Monarchie Europa's! Sie wird wieder geboren und verewigt sich, während sie zu erlöschen schien! Selbst aus den Gräbern kehrt ihr Leben und ihre Stärke zurück.“

Ein gestern erschienenenes 2tes ärztliches Bulletin über das Befinden der Frau Herzogin von Berry enthält: „Ihre kön. Hoh. die Frau Herzogin von Berry haben heute Vormittags etwas durch Nachwehen gelitten, die aber nun vorüber sind. Ihre kön. Hoh. haben seitdem nicht aufgehört, sich gut zu befinden. Sie haben des Abends einige Stunden geschlafen. Sr. königl. Hoheit der Herzogin von Bordeaux genießt der besten Gesundheit.“

Der Oberst Fabvier ist auf Befehl der Untersuchungskommission verhaftet worden. Hr. Dublar, ehemal. Offizier des Generalstabs, hat sich selbst als Gefangener gestellt, sobald er vernommen hatte, daß die Pairskammer einen Haftbefehl gegen ihn erlassen. Hr. Combes-Sieyes, Banquier zu Paris, soll ebenfalls auf Befehl der Instruktionskommission verhaftet worden seyn. Er ist sogleich verhöört worden. Diefelbe Kommission hat auch einen Bataillonschef, der noch nicht lange bei der Nordküstenlegion angestellt ist, verhaften lassen. Endlich berichtet die *Quotidienne*, daß verschiedene Untersuchungsbeehle an die äußersten Gränzen des Königreichs geschickt worden sind. Der Herzog von Ragusa ist schon als Zeuge von der Kommission über mehrere sehr wichtige Thatsachen vernommen worden. Auch spricht die *Quotidienne* von dem Obristleutnant d'A..., der am 27. Sept. verhaftet worden seyn soll.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 74 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1357 $\frac{1}{2}$ Fr.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, den 9. Sept. Der Senat unserer freien Stadt hatte, nachdem die irdische Hülle Kosciusko's Cer

starb bekanntlich im J. 1817 zu Solothurn in der Schweiz) hier bei den Gräbern unserer Könige beigelegt worden, eine Subscription eröffnen lassen, um davon dem letzten Vertheidiger der Unabhängigkeit Polens ein Denkmal zu errichten. Der Senat hat jetzt beschlossen, für Kosciusko einen Todeshügel zu errichten. Dieser soll den riesenmäßigen Todeshügeln ähnlich werden, die sich bei unserer Stadt befinden. Dieselben nennen sich nach Krakus (dem angeblichen Gründer Krakau's um das Jahr 700 nach Christi Geburt) und Wanda (seiner Tochter, welche nach der Sage in die Weichsel sprang, um einem andern unglücklichen Geschehnisse zu entgehen). Der Grund zu diesem Denkmal soll am 16. Okt. d. J. gesetzt werden. Das Denkmal selbst soll nur mit der einfachen Inschrift „Kosciusko“ bezeichnet werden.

Großbritannien.

London, den 25. Sept. Nachrichten aus Bombay vom 18. Mai zufolge, rafft gegenwärtig die Cholera Morbus in dortiger Gegend täglich 6 bis 700 Menschen, Eingeborne und Europäer, weg. Alle Europäer, welche nicht ihren bleibenden Wohnsitz auf der Insel haben, erhielten deshalb Befehl, sie zu verlassen. Der Handel leidet nicht wenig unter dieser Masregel.

Italien.

Der Erzherzog Vizekönig war von seiner nach dem Comer See gemachten Reise wieder zu Mailand angekommen. Am 26. wohnte er mit seiner Gemahlin der in dem Musikonservatorium statt gehaltenen Preisaustheilung bei. — Am 23. Sept. ist abermals ein Pergami (Ludw.) von Mailand abgereiset, um sich nach Pesaro zu begeben.

Der König von Sardinien hat den Prinzen von Carignan zum Großmeister der Artillerie, den General d'Armata, Gouverneur von Genua, zum Vizekönig von Sardinien, und den Grafen Revel di Pratofungo zum Gouverneur von Turin ernannt. Graf de Geneys ist Armata's Nachfolger zu Genua. Es hieß, die sardinische Armee sollte auf den Kriegsfuß gesetzt werden. Die Korvette Christina war von Genua nach Neapel abgefeselt, um den dortigen sardinischen Gesandten, Marchese di S. Saturnino, zurückzuholen.

Der neue kais. östreich. Botschafter, Graf Appony, langte am 14. Sept. zu Rom an, und hatte am folgenden Tage die Ehre, Sr. Heil. sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Die neapolitanische Regierung hat auf die Nachricht, daß der Bischof von Lipari seinen Sitz verlassen habe, um sich nach Palermo zu begeben, dessen bischöfliche Einkünfte sequestriren lassen.

Oesterreich.

Wien, den 27. Sept. Ein Zirkulare der k. k. Landesregierung im Erzherzogthum Oesterreich unter der

Enns vom 23. b. besagt: „Es ist dem hohen Dekret der k. k. allgemeinen Hofkammer vom 18. d. zufolge unter den gegenwärtigen Zeitumständen nothwendig besunden worden, die bestehende Freiheit der Ausfuhr der Waffen u. Waffenbestandtheile aller Gattungen nicht bloß nach dem Königreiche beider Sizilien, sondern nach allen Punkten der angränzenden italienischen Staaten, und nach den Häfen des adriatischen und mittelländischen Meeres, einstweilen bis auf weitere Bestimmung, aufzuheben.“ Hiervon wird jedermann zur genauen Darnachachtung in Kenntniß gesetzt.“

Portugal.

Die neusten engl. Blätter (vom 26. Sept.) enthalten bis zum 13. Sept. reichende Nachrichten aus diesem Königreiche. Wir heben daraus Folgendes aus: Die Sitzung der provisorischen Junta im nördlichen Theile des Königreichs sollte am 14. nach Coimbra verlegt werden. Graf Amarante und alle Truppen der Provinz tra los Montes hatten sich für die Partei von Oporto erklärt. Die Truppen dieser Stadt, so wie des Nordens, waren in Bewegung gegen Lissabon, wo die Regentenschaft muthig und kräftig ihren bisherigen Gang fortwandelte, und die Versammlung der Cortes nach den alten Formen auf den 15. Sept. einberufen hatte. Allen Anzeigen nach, sagt the Courrier, wird die Sache der militärischen Freiheit, die Gesetzgebung der Lager und der Kasernen, die Freiheit einer zuchtlosen Soldatesque nicht so vollständig den Sieg davon tragen, wie einige Revolutionsmänner erwartet hatten.

Schweiz.

Die lang erwarteten Antworten in Sachen der Reorganisation des Bisthums Basel sind zu Anfang Septembers aus Rom eingetroffen. Der Staatssekretär, Cardinal Consalvi, hat an die Regierungen der Stände Luzern und Solothurn des Papstes geneigte Gesinnungen übermacht, und ihnen angezeigt, es sey der Hr. Nuntius zur Unterhandlung bevollmächtigt worden. Die Regierung von Solothurn hat darüberhin auch ein Breve ähnlichen Inhaltes von dem heil. Vater empfangen. Die Kommissarien, Schultheiß Amshyn und Rathsherr von Noll, treten nun mit dem Legaten in Unterhandlung. Dessen Nachrichten zufolge haben die für das erneuerte Bisthum Basel einverständigen Kantonsregierungen dem Hrn. Koadjutor, Probst Guz in Solothurn, einen einseitigen Gehalt von 5000 fl. ausgemittelt. Von Einverleibung der demokratischen Stände in die Diözese von Basel ist weiter keine Rede. Mit den einen ist der Fürst-Abt von Chur gut einverstanden, mit den andern dauern einstweilen noch kleine Reibungen fort, und Unterwalden wird unmittelbar von Chur, ohne Dazwischenkunft eines bischöflichen Kommissärs, verwaltet. Dem Gotteshause Einsiedeln hat der Hr. Nuntius kürzlich einen Besuch gemacht.

Auszug aus den Karlsrüher Witterungsbeobachtungen.

3. Okt.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{7}$	28 Zoll $2\frac{2}{10}$ Linien	$6\frac{2}{10}$ Grad über 0	62 Grad	West	früher Regen, wenig heiter
Mittags $\frac{1}{3}$	28 Zoll $2\frac{6}{10}$ Linien	$10\frac{1}{10}$ Grad über 0	55 Grad	Nord	Sonnenblicke, wenig heiter
Nachts $\frac{1}{10}$	28 Zoll $2\frac{7}{10}$ Linien	$5\frac{6}{10}$ Grad über 0	61 Grad	Nordost	zieml. heiter

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 5. Okt.: Die Entführung aus dem Serail, Oper in 3 Akten; Musik von Mozart. — Hr. Weixelbaum d. ä., Belmonte.

Karlsruhe. [Fahrris-Versteigerung.] Der Königl. Württembergische Herr Gesandte, Graf v. Müllinen, läßt Montag, den 16. des nächstkünftigen Monats Oktobers, und die folgenden Tage, jedesmal Vor- und Nachmittags von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, nachgenannte Fahrnisstücke, alles nach der neuesten Fagon und von vorzüglicher Schönheit und Güte, öffentlich auf Steigerung setzen, und dem Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, zuschlagen:

Fünfzehn Stük in Rahmen gefasste Gemälde, Schweizer und Italienische Gegenden vorkellend; Trumeaux, Spiegel mit Konsoltischen, Kronleuchter, drei schöne Pendullen und Pariser Lampen, ein vollständiges Pariser Porzellan-Service (weiß mit goldenem Rand), wobei sich ein Dejeuner und zwei sehr schön gemalte Basen nebst einem Aufsatz befinden, ferner Porzellan-Ofen nach dem neuesten Geschmack, und — sonstiges Porzellangeschirr, Kanape's mit Sesseln, worunter ein besonders schönes mit 12 Sesseln, Spieltische, Chiffoniers, Sekretärs, Marmortische, Theetische, Arbeitstische, Pfeiler-Kommoden mit Säulen, sehr schöne Bettstellen, eine zweischläfrige do. mit 4 Matrasen und Pariser Koulleaux, mit tafelten Vorhängen, sonstiges Domestiquen-Bettwerk, mehrere schöne Fußstieppiche, Vorhänge, ferner allerlei gemeiner Hausrath, Kleiderkästen, Kommoden, Sessel und dergleichen, dann — 3 paar Pferdegeschirre, 2 Kaleschen, wovon eine 4spizig mit einem englischen Boek im neuesten Geschmack und mit Gold plattirt ist.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1820.

Aus Auftrag.

Stadtamtsrevisor Obermüller.

Karlsruhe. [Benachrichtigung.] Der Königl. Württembergische Gesandte dahier, Herr Graf v. Müllinen, läßt durch Unterzeichneten alle diejenigen, welche an ihn, an seine Frau Mutter, oder an sein Haus überhaupt, etwas zu fordern haben möchten, hierdurch benachrichtigen, sich damit vor seiner Abreise dahier, und längstens bis zum 15. dieses Monats, bei ihm zu melden, weil sonst späterhin darauf keine Rücksicht mehr genommen werden könnte.

Karlsruhe, den 3. Okt. 1820.

Aus Auftrag des Herrn Gesandten,
Obermüller, Stadtamtsrevisor.

Karlsruhe. [Benachrichtigung.] Handelsmann Johann Habich von hier hat die sämtlichen Aktiv-Forderungen der Johann Nepomuk Boll'schen Gantmasse dahier käuflich an sich gebracht, mit Ausnahme deren, welche aus den öffentlichen Steigerungen während des Gantprozesses entstanden sind.

Alle diejenigen, welche dem verstorbenen Kaufmann Johann Nepomuk Boll etwas zu bezahlen schuldig sind, werden daher benachrichtiget, daß sie an Niemand anders, als an Handelsmann Johann Habich dahier oder nur auf dessen Anweisung rechtsgültig zahlen können, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, doppelte Zahlung leisten zu müssen.

Karlsruhe, den 30. Sept. 1820.

Großherzogliches Oberamt.

Schmitt.

Wiesloch. [Vorladung und Fahndung.] Johann Martin Becker, Sohn des Schwanenwirts Becker von Michelfeld, 27 Jahre alt, mittler Statur, hellbrauner Haare, blauer Augen, länglicher Nase, sehr ausgeworfenen Mundes (daher auch Hechtgock genannt), runden Angesichts, mit unbekannter Bekleidung, ist, wegen häufigen Diebereien schon prozessirt und gezüchigt, dormalen neuerdings eines Hammeldiebstahls aus dem Pferch zu Reisch beschuldigt.

Da er nun erst unterm 28. v. M. von Großherzoglichem Amte Etlingen, wo er wegen Viehdiebstahls in Untersuchung war, mit Signalement hierher geschickt, sofort der Ori. Polizei in Michelfeld zur zeitweiligen Aufsicht überwiesen, von neuem aber sich ohne alle Legitimation entfernt hat, so wird derselbe hiermit vorgeladen, innerhalb 4 Wochen sich dahier oder dem als Untersuchungsbehörde einschlägigen Großherzoglichen Amte Schweizingen zu stellen, über seine strafbare Entfernung sowohl, als beschuldigte Entwendung zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn erkannt werde, wie Rechtens.

Zugleich werden alle vörliegliche Behörden ersucht, auf diesen Vorfall zu sehen, und ihn im Beiretungsfall hierher oder nach Schweizingen auszuliefern.

Wiesloch, den 27. Sept. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gerber.

Karlsruhe. [Waarenlager zu verkaufen.] Unterzeichnete ist gesonnen, nach erfolgtem Ableben ihres sel. Gatten und Sohnes, Heinrich Fellmetsch, ihr im begen Stand und in einem immer vorzüglichen Auf erhaltenes Waarenlager, hauptsächlich in Französischen und Englischen Manufakturwaaren bestehend, an einen Kaufliebhaber abzugeben, und hierbei ihre zu Fortsetzung des Geschäftes anse vortheilhafteste gelegene Behauptung ganz oder Theilweis, nebst der zu einem Laden vorhandenen zweckmäßigen Einrichtung in Bestand zu überlassen. Liebhaber können sich der nähern Bedingungen wegen persönlich oder schriftlich an sie wenden. Hierbei wird noch bemerkt, daß obige Modehandlung, bis sich ein Uebernehmer findet, in ihrem ganzen Umfange fortbesteht.

Heinrich Fellmetsch's Witwe,
in der Hauptstraße, nahe am Marktplatz

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein sowohl im Rechnungs- als Theilungsfach wohlgeübtes Subjekt, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, wünscht als Theilungskommissär oder 1ter Scribent eine Stelle. Das Nähere ist durch das Zeitungs-Komptoir zu erfahren.